

## Literatur

AEP. Arbeitskreis Emanzipation Partnerschaft (2018a): AEP-Informationen. Feministische Zeitschrift für Politik und Gesellschaft. Online: <https://aep.at/AEP-Informationen/> (abgerufen am 1. Februar 2018).

AEP. Arbeitskreis Emanzipation Partnerschaft (2018b): Über Uns. Online: <https://aep.at/uber-uns/> (abgerufen am 30. März 2018).

an.schläge. Das feministische Magazin (2018a): Save the world with feminism! Online: <http://www.anschlaege.at/feminismus/uber-uns/> (abgerufen am 1. Februar 2018).

an.schläge. Das feministische Magazin (2018b): Impressum. Online: <http://www.anschlaege.at/feminismus/impressum/> (abgerufen am 30. März 2018).

Baumann, Sophie (2017): E-Mail-Kommunikation zur Erscheinungsweise und zum Gründungsjahr von International, Redakteurin bei International, 18.12.2017.

Drüeke, Ricarda (2019): Interview, 14.1.2019, Linz.

Edlinger, Fritz (2019): Interview, 24.1.2019, Wien.

Edlinger, Fritz (2018): Brief-Kommunikation zur Blattlinie von International. Chefredakteur von International, 20.4.2018.

Geiger, Brigitte (2019): Interview, 31.1.2019, Wien.

Gümüşay, Kübra (2014): Die Gegen-Gegenöffentlichkeit im Netz. Ein neuer Feminismus. In: Franke/Yvonne, Mozygamba, Kati/Pöge, Kathleen/Ritter, Bettina/Venohr, Dagmar (Hrsg.): Feminismen heute. Positionen in Theorie und Praxis. Bielefeld: transcript Verlag, S.148-149.

Habermas, Jürgen (1990): Strukturwandel der Öffentlichkeit. Berlin: Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft.

Harris, Anita (2003): gURLScenes and Grrrl Zines. The Regulation and Resistance of Girls in Late Modernity. In: Feminist Review, 75. Jahrgang, S.38-56.

Henkel-Waidhofer, Johanna (2015): Der richtige Blick. In: Kontext. Wochenzeitung. 14. Jänner 2015. Online: <https://www.kontextwochenzeitung.de/medien/198/der-richtige-blick-2650.html> (abgerufen am 30. März 2018).

Horak, Gabi (2008): Feministische Zeitschriften in Österreich. Feministischer Journalismus arbeitet nach anderen Qualitätskriterien. In: Susemichel, Lea/Rudigier, Saskya/Horak, Gabi (Hrsg.): Feministische Medien. Öffentlichkeiten jenseits des Malestream. Königstein: Ulrike Helmer Verlag, S. 17-28.

Jarosch, Monika (2019): Interview, 21.1.2019, Innsbruck.

Jarosch, Monika (2018): E-Mail-Kommunikation zur Auflage der AEP-Informationen. Chefredakteurin der AEP-Informationen, 28.12.2018.

Jarosch, Monika (2012): Über die Mühe und Plage – und die Freude eine feministische Zeitschrift zu machen. In: Grammel, Hilde/Krondorfer, Birge (Hrsg.): Frauen-Fragen. 100 Jahre Bewegung, Reflexion, Vision. Wien: Promedia Verlag.

Klaus, Elisabeth (2008): Feministische Anschläge. In: Susemichel, Lea/Rudigier, Saskya/

Horak, Gabi (Hrsg.): Feministische Medien. Öffentlichkeiten jenseits des Malestream. Königstein: Ulrike Helmer Verlag, S. 203-207.

Paulus, Stefan (2012): SYMBOL. Kritische Diskursanalyse des Work-Life-Balance-Konzepts der Initiative „Work-Life-Balance als Motor für wirtschaftliches Wachstum und gesellschaftliche Stabilität. In: Paulus, Stefan (Hrsg.): Das Geschlechterregime. Eine intersektionale Dispositivanalyse von Work-Life-Balance-Maßnahmen. Bielefeld: transcript Verlag, S.253-306.

progress. Magazin der österreichischen Hochschülerschaft. Feministische Gegenöffentlichkeit. Ein Blick hinter die Kulissen der an.schläge. 23. Februar 2017. Online: <https://www.progress-online.at/artikel/feministische-gegen%C3%B6ffentlichkeit> (abgerufen am 1. Februar 2018).

Reisinger, Kathrin (2019): Interview, 31.1.2019, Wien.

Rudigier, Saskya (2008): Anschlagsverdächtig. Das feministische Komplott und die 25-jährige Langstreckenläuferin. In: Susemichel, Lea/Rudigier, Saskya/Horak, Gabi (Hrsg.): Feministische Medien. Öffentlichkeiten jenseits des Malestream. Königstein: Ulrike Helmer Verlag, S. 64-86.

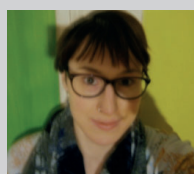
Salzburger Nachrichten (2018): Südwind-Magazin trotz Förderstopp. 22. Februar 2018. Online: <https://www.sn.at/panorama/medien/suedwind-magazin-trotzt-foerderstopp-24568165> (abgerufen am 30. März 2018).

Solder, Richard (2019): Interview, 21.2.2019, Wien.

Südwind-Magazin. Internationale Politik, Kultur und Entwicklung (2018): In eigener Sache. Geänderte Erscheinungsweise des Südwind-Magazins. Online: <http://www.suedwind-magazin.at/aenderungen-swm> (abgerufen am 30. März 2018).

Winker, Gabriele/Carstensen, Tanja (2006): Der Internet-Hype ist vorbei – was ist geblieben? Auf der Suche nach feministischen Gegenöffentlichkeiten. In: Femina politica. Zeitschrift für feministische Politikwissenschaft (2006), Heft 2, S.79-89.

Wischermann, Ulla (2003a): Bewegungskultur-Bewegungsöffentlichkeit- Öffentlichkeit/öffentliche Meinung. Perspektiven der Forschung. In: Gerhard, Ute (Hrsg.): Frauenbewegungen und Öffentlichkeiten um 1900. Netzwerke. Gegenöffentlichkeiten. Protestinszenierungen. Frankfurter Feministische Texte. Sozialwissenschaften. Band 4. Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag, S. 20-58.



Katharina WURZER

Mitarbeiterin bei P und P Sozialforschung. Sie schloss ihr Studium Politische Bildung mit obigem Thema als Masterarbeit ab.

# Ein neue Gesellsch

von Andreas Bleeck

**Jede Weltgegend hat eine andere Organ- land, Indien, der Ferne Osten, Nordameri- schen Staaten und die arabische Welt ha- Strukturen, Religionen und Organisations- scheidend davon abhängig, wie sie in der- bilden, die sich gegenseitig kontrollieren- senschaftler Daron Acemoğlu beschreibt- dienen nach wie vor dem Schutz des Me- rung einer historisch gewachsenen Ord- muss. Das jeweilige Bekenntnis zu einer- Regeln ist die Voraussetzung dafür, den V- die Verhältnisse so anzupassen, dass auch- ligen und armen Menschen geschützt bl-**

Die drei großen vorbereitenden Schritte für die nahende digitale Postmoderne heißen Humanismus (16. Jhdt.), Aufklärung (18. Jhdt.) und die sexuelle Revolution (20. Jhdt.). Mit ihrer Hilfe hat sich der Mensch aus der Idee eines strafenden Gottes befreit und sein Schicksal in die eigene Hand gelegt. Doch noch ist nicht jeder bereit, dafür die entsprechende Verantwortung zu tragen. Im Gegenteil, Rücksichtslosigkeit, Egoismus, Gewaltbereitschaft scheinen angesichts der Notwendigkeit zur Einschränkung um sich zu greifen und errungene Freiheiten subtil zu unterlaufen. Betroffen davon sind nicht nur staatenlose Menschen, die in sogenannten Hotspots ‚reserviert‘ werden, Arbeitslose, Niedriglöhner, alleinerziehende Frauen oder Menschen mit Behinderungen, sondern wir alle, die wir als sozia-

# r haftsvertrag?

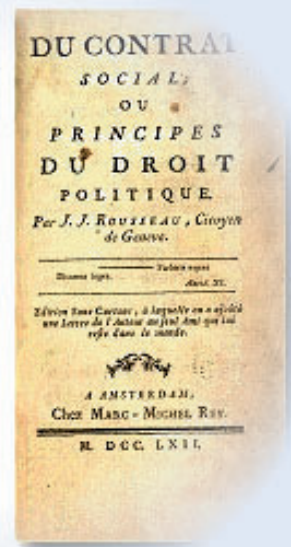


Bild: wikimedia commons

isationsform für sich gewählt. China, Russland, Südamerika, Europa, Afrika, die Ozeane unterschiedlich gewachsene politische Formen. Der Erfolg einer Region ist unter anderem die Lage ist, 'inklusive Organisationen' auszuweisen, wie es der amerikanische Wirtschaftswissenschaftler (2013). Denn alle diese Staatenbündnisse zwischen Menschen und der Umwelt, sowie der Bewahrung, die immer wieder erneuert werden der Wertegemeinschaft und entsprechenden Veränderungen in der Welt zu begegnen und auch die Rechte von Minderheiten, Benachteiligten.

Die Wesen diese Verwerfungen der Moderne 'reparieren' müssen. Bei der Findung von Lösungen müssen neue Wege gegangen werden und auch neue Erkenntnisse über das Bewusstsein und soziale Intelligenz einbezogen werden. Die 'soziale Frage' ist nicht unabhängig von der Schaffung neuer Beziehungsformen und über Grenzen hinweg vernetzter Mikrosysteme (Bleek 2018).

Die derzeitige Gesellschaftsordnung untergräbt durch die wachsende Ungleichheit von Vermögen und Einkommen auch die Hoffnung auf Chancengleichheit (Piketty 2014). Mit der ökonomischen Ungleichheit geht auch eine ungleiche Verteilung von Machtverhältnissen, gesellschaftlichen Partizipationsmöglichkeiten und demokratischen Mitspracherechten einher. Konzer-

ne verklagen Staaten in geheim tagenden Gerichten. Staaten überwachen ihre Bevölkerung mittels fremder Dienste. Diese erpressen wiederum Konzerne. In dieser Gemengelage haben viele Menschen Schwierigkeiten, sich mit dem Sinn ihrer Arbeit und auch mit der Politik ihrer Heimat zu identifizieren und leiden unter Burnout, Depressionen, Zivilisationskrankheiten, Medikamentenabhängigkeit u.v.m.

Diese langfristige Entwicklung droht zu vermehrten sozialen Unruhen und einem substanziellen Legitimationsverlust moderner Demokratien zu führen. Wie schon der Humanismus zwischenzeitlich durch die Gegenreformation gestoppt wurde und die Aufklärung durch die Restauration, so werden die Errungenschaften der 68er Revolution durch die Globalisierung gefährdet und die alten Machtverhältnisse des kalten Krieges durch subtile Anpassungsforderungen wiederhergestellt. Die Chancen, aus 'unteren Schichten' aufzusteigen, ist wieder geringer geworden, die Lebenserwartung sinkt, die Bildung von Ghettos breitet sich auch in OECD-Ländern aus und Volks-Krankheiten wie Übergewichtigkeit, Kreislauferkrankungen, Krebs u.a. werden epidemisch. Und auch die Gleichberechtigung und Chancengleichheit zwischen Frau und Mann hat einen Rückschritt er-

litten. 'Carla Arbeit' ist von Altersarmut betroffen, verdient weniger als der Mann und reibt sich zum Teil in Dreifachbelastungen zwischen Beruf, Kindererziehung und Elternbetreuung auf.

## Schlagkräftige Netzwerke

Die große gesellschaftliche Krise hat uns sehr schnell nach der Phase studentischer Mitbestimmung, sexueller Befreiung und Gleichberechtigung der Frau in den Anfangsjahren des 3. Jahrtausends ereilt. Sie bezieht sich nicht nur auf Umweltvernichtung und technologisch-militärischen Overkill, sondern auch auf einen Rollback in konservative Verhaltensweisen, der bisher nach jeder Revolution erfolgte. Damit einher geht leider auch eine Verneinung der Probleme von Umweltzerstörung und einer Demokratieaushöhlung. Die Trumps, Erdogans, Orbans, Putins, Kaczynskis, Maduros, Salvini, Straches und Bolsonaros und ihre Anhänger fallen in voremanzipatorische Denkgründe zurück. Doch auch sie suchen im Prinzip nach Selbstbestimmung und Anerkennung ihrer Leistungen.

2014 wurden 1,6 Billionen Dollar (eintausend Milliarden) für Krieg ausgegeben. Ein Zehntel dieser Summe würde ausreichen, um alle Menschen auf der Erde ausreichend zu versorgen. Doch aus der

Panik der Wirtschaftskrise heraus wurde seit 2010 nicht nur in China und den arabischen Ländern weiter aufgerüstet, sondern auch im Westen. Solange der Mensch nicht selbstbestimmt in lokalen Regionen für sich und seine Umwelt Verantwortung tragen und sich nachhaltig organisieren kann, wird er den Wert des ihm anvertrauten Geldes, bzw. dessen Warenwert nicht erkennen können und weiter für sinnlose Konsumprodukte und Kriege ausgeben.

Youval Harari stellt in seinem ‚Homo Deus‘ dar, dass es kleinen, gut organisierten Gruppen in der Geschichte durchaus öfters gelungen ist, ‚lahme Eliten‘ abzulösen und Änderungen anzustoßen. Er legt auch dar, wie jeder technische Fortschritt von einem Bemühen um soziale Gerechtigkeit begleitet war (Harari 2017). Liberale und traditionelle Wertvorstellungen lieferten sich in der Geschichte der Menschheit regelmäßig einen Kampf um die Deutungshoheit.

Die so hart erkämpfte Emanzipation des Menschen in Bezug auf Selbstbestimmung und Gleichberechtigung muss sich aber nicht nur gegen die Diktaturen des Planeten verteidigen, sondern auch gegen den inneren Feind in den westlichen Demokratien. Mit der Erfindung des Internets bestehen ganz andere Möglichkeiten der Organisation für Bürgerbewegungen. Effizientere Kommunikationswege sind möglich, die kleinen schlagkräftigen Gruppierungen die Möglichkeit geben, die ‚große Politik‘ zu beeinflussen, wie es etwa die ‚Fridays for Future‘ tun. Sie sind dezentral und abseits von lähmenden Parteistrukturen über soziale Medien vernetzt und erweitern den demokratischen Spielraum.

Doch jeder Zweite weiß gleichzeitig laut einer Umfrage des Pollytix-Instituts in Deutschland nicht, was der Unterschied zwischen Erst- und Zweitstimme ist. Wie soll man Ver-

trauen darin haben, dass jeder den Unterschied zwischen einem Algorithmus kennt, der ihn beschützen will und einer virtuellen Protestbewegung, die ihm sein Geld aus der Tasche ziehen will?

Mit Tegmark sollten wir gleichzeitig in der Lage sein, zwei Schritte weiter in die Zukunft zu schauen und uns der Realität einer vollständigen Vernetzung aller Bewusstseinssträger stellen (Tegmark 2017). Anders als der zuweilen apodiktisch argumentierende Kurzweil sieht Tegmark seine Zukunftsszenarien nicht als Unabänderlichkeit, sondern als gestaltbare Szenarien. Da gibt es z.B. die Möglichkeit einer ‚wohlwollenden Diktatur‘, die von einer Maschine gelenkt wird. Die Menschen haben zwar keine Kontrolle mehr, dafür aber Sicherheit. Es besteht aber auch die Variante eines ‚libertären Utopias‘, in dem Menschen, Cyborgs, Uploads und Superintelligenzen ausgestattet mit gleichwertigen Eigentumsrechten friedlich zusammenleben. Egal wie - angesichts der technologischen Entwicklungen bedarf es einer Erneuerung des Vertrages, unter welchem Menschen das Soziale weltweit gestalten.

### **Ein neuer Gesellschaftsvertrag**

Jean-Jacques Rousseau hatte in seinem Entwurf eines Gesellschaftsvertrages vor ca. 250 Jahren gefordert, dass alle Menschen gleichberechtigt und gleichverantwortlich unter Regeln zusammenleben, die sie sich selbst gegeben haben (Rousseau 1762). Als Souverän sind sie nur dem Staat gegenüber Rechenschaft schuldig, der wiederum als Institution dem Volkssouverän untersteht, welches heute die Weltgesellschaft ist. Doch diese ist nicht imstande, die Probleme der Zeit zu lösen. Es braucht einen neu-

en Gesellschaftsvertrag, der allen Menschen ein autonomes Leben in Würde in der Region ihrer Wahl ermöglicht und den Souverän über gemeinschaftstragende Angelegenheiten wiederherstellt.

Demokratie musste bisher eine unheilige Allianz mit neoliberalistischen Marktmodellen eingehen, da die Verlierer der offenen Gesellschaft immer wieder mit Gewalt versuchten, ihren Vorteil in der Errichtung von Diktaturen zurückzugewinnen. Da aber inzwischen über 60% aller Menschen in Demokratien leben, sinkt diese Gefahr und eine nachhaltige und eine mehr an der Allmende orientierte Wirtschaftsform ist denkbar – endgültig sobald China eine demokratische Verfassung hat. Dieser neue Vertrag ist auch deshalb notwendig, weil das Modell der Großfamilie, die Jahrtausende lang die Grundlage der menschlichen Zuflucht war, nicht mehr existiert. Nationalstaaten haben zunehmend Mühe, soziale Leistungen zu garantieren und jedem Menschen die Entwicklungschancen zu bieten, die ihm zustehen.

Der Mensch ist umso mehr auf die Wahrung seiner Grundrechte angewiesen, als sich herausstellt, dass Vollbeschäftigung eine Illusion ist und immer mehr Menschen angesichts von Umweltkatastrophen, Finanzspekulationen und Bürgerkriegen mittel- und staatenlos werden. Deshalb gilt es nicht nur, das Recht des Menschen zu definieren, sondern auch das von selbstverwalteten Regionen und vernetzten Bündnissen. Sozial agierende Netzwerke sollten grundsätzlich in ihrem Bemühen um Vorsorge unterstützt werden - auch indem Arbeit und Einkommen voneinander getrennt werden. Es geht darum, auf eine friedvolle Weise zu einer gerechten Verteilung der Ressourcen und der Arbeit weltweit zu gelangen. Dazu braucht es nicht nur verbindliche Regeln für das Zusammenleben in der Gemeinschaft, sondern auch

---

*Die Zukunft ist nicht unabänderlich, sondern gestaltbar.*

---



---

## *Neu an diesem Vertrag ist die Vergabe von Rechten an Gruppen anstatt Individuen.*

---

offene Räume zur Entfaltung, in denen sich neue Gesellschaftsmodelle entwickeln können.

### **Die Weltgesellschaft als Souverän**

Neu an diesem Vertrag ist die Vergabe von Rechten an Gruppen anstatt Individuen. Angesichts der Entmündigung in unserer Lebenswelt ist es wichtig, alternative Formen des Zusammenlebens zu denken, die sich sowohl global über das Internet als auch lokal organisieren. Rousseau's Vertrag sah vor, dass sich alle Menschen gleichberechtigt und gleichverantwortlich zusammenschließen. Der Staat vertritt die Interessen des Gemeinwillens unter dem Souverän des Volkes. Auch andere Formen von Zusammenschlüssen (Unternehmen, Parteien, Genossenschaften etc.) sind Teil dieses Souveräns. Doch der Nationalstaat ist allein nicht mehr in der Lage, die Rechte seiner Bürger ausreichend zu schützen, weil seine Gerichtsbarkeit nicht weit genug reicht.

Um einen fairen Wettbewerb der Regionen zu gewährleisten, ist ein Mindestmaß weltweit geltender Regeln notwendig. Ein Mindeststeuersatz, der für alle Unternehmer und juristischen Personen gilt, und ein gesetzlicher Mindestlohn, der Kapitalflucht verhindern soll. Ein bedingungsloses Grundeinkommen für jeden Menschen, teilweise ausgezahlt in Regionalwährungen, vermindert Kapitalanhäufung und einseitige Zinslast. Er fördert regionalen Handel und entzieht dem aufgeblähten Kapitalmarkt das Geld als Spekulationsobjekt. Jeder Mensch hat das Recht auf den Schutz seiner Grundbedürfnisse. Gleichzeitig hat er die Pflicht, die Ressourcen des Planeten als lebendigem Organismus zu erhalten und seinen ökologischen Fußabdruck zu kontrollieren.

Bereits Ferdinand Tönnies betonte den Unterschied von Gemeinschaft und Gesellschaft. In der ersteren sieht er die Möglichkeit eines organischen Wachstums, weil Gemeinschaft Gefühle und Traditionen einschließt. Während Gesellschaften meist abstrakten Zwecken folgen, können in kleineren Einheiten Zweck und Mittel besser zusammenkommen (Tönnies 1887). So sind Lösungen aus einer Schwarmintelligenz heraus, wie man heute sagen würde, leichter zu finden. Es geht darum, zu einer gerechten Verteilung der Ressourcen weltweit zu gelangen und den Besitz in die Hand derjenigen Gruppierungen zu geben, die nachweislich verantwortungsvoll mit der Natur umgehen. Dazu braucht es nicht nur verbindliche Regeln für das Zusammenleben in der Gemeinschaft, sondern Räume zur Umgestaltung und Entfaltung, in denen sich neue Gesellschaftsmodelle entwickeln können. Damit sich die Menschen wieder autonom und partizipativ organisieren und sich ihrer Selbstwirksamkeit erfahren können, sollte darüber nachgedacht werden, **folgende Punkte** in einen neuen Gesellschaftsvertrag aufzunehmen, der jedem Menschen ein würdevolles und selbstbestimmtes Leben innerhalb einer sozialen Gemeinschaft ermöglicht:

1. Regional organisierte, nachhaltige, geschlossene Wirtschaftskreisläufe, die Ressourcen wie Wasser, Energie und Boden in ihrer Qualität erhalten.
2. Förderung von gemeinschaftlich organisierten Projekten, die die Selbstorganisationskraft der Gemeinschaft stärken.
3. Garantie einer Grundversorgung für jeden Menschen, auch staatenlos, die seine wesentlichen Bedürfnisse erfüllt.
4. Ein stabiles, dezentrales Geldsystem, das durch die Einsetzung eines weltweit gewählten demokratischen Gremiums legitimiert wird (einer sogenannten Digitalive).
5. Geschützte, nicht kommerzielle

Opensourcebereiche im Internet, die allen Menschen den Zugang zu den Sozialen Medien garantieren (ebenfalls durch Digitalive kontrolliert).

6. Stärkung regionaler und ökologisch orientierter Initiativen, Mitbestimmung bei Großprojekten und Modernisierung des Wahlsystems (Konsentieren, Mehrfachstimmen, Referenden, Hausparlamente etc.).

7. Gesundheitszentren, in denen Ärzte, Pfleger, Heiler und Therapeuten transparent zusammenarbeiten, aufklären und kostenlose Behandlungen für jeden Bürger bereithalten.

8. Eine Bildung, die Naturerfahrung und spontane Selbstentfaltung der digitalen Ausbildung nebenanstellt und die politische Bildung mehr herausstellt.

9. Einbindung aller spirituellen Glaubensformen in eine moderne universelle Kirche.

Ein weltweit geltender Gesellschaftsvertrag bedeutet nicht ein Weltgesetz. Regeln müssen situationsbedingt zwischen den Regionen und ihren Bewohnern immer wieder neu verhandelt werden. Der neue Gesellschaftsvertrag definiert nicht nur den Bürger als Souverän, sondern sichert den Schutz seiner Intimsphäre als Gruppen-Recht des Zusammenlebens in selbstverwalteten Regionen. Den Schutz des Eigentums kann auf Dauer nur eine funktionierende Gemeinschaft garantieren. Die Institutionen dieser Verbände sollten im Sinne eines subsidiären Prinzips von unten nach oben organisiert sein und Aufgaben, soweit es geht, vor Ort gelöst werden.

---

*Der neue Gesellschaftsvertrag definiert nicht nur den Bürger als Souverän, sondern sichert den Schutz seiner Intimsphäre als Gruppen-Recht des Zusammenlebens in selbstverwalteten Regionen.*

---

den. Volkswirtschaften können nur florieren, wenn auch Privatpersonen und Bürgerinitiativen Innovationen umsetzen können. Das können Regionalkooperationen sein, Internetcommunities, Genossenschaften, Wohnkooperationen, Solidarische Landwirtschaftsprojekte u.v.m. Jede Regionalinitiative entscheidet selbst, welche Schwerpunkte sie in ihrem Zusammenleben setzt. Doch sollte sie dies immer auf Basis einer breiten demokratischen Mehrheit tun. Nur Gemeinschaften, die sich für den Erhalt der Natur und das soziale Wohl engagieren, erhalten das neue Bürgerrecht.

#### Literatur

- Acemoğlu, Daron, 2013, Warum Nationen scheitern: Die Ursprünge von Macht, Wohlstand und Armut, S. Fischer
- Bleek, Andreas, 2018, Das System und der Dritte - Über die Kybernetik sozialer Regelkreise und die Funktion von Dritttrollen in der sozialen Arbeit, Lit Verlag
- Ehrenberg, Alain, 2019 Die Mechanik der Leidenschaften. Gehirn, Verhalten, Gesellschaft, Suhrkamp
- Harari, Yuval, 2017, Homo Deus – Eine Geschichte von Morgen, C.H.Beck
- Kurzweil, Raymond, 1993, KI. Das Zeitalter der künstlichen Intelligenz, Hanser
- Piketty, Thomas, 2014, Das Kapital im 21. Jahrhundert, Beck
- Popper, Karl R., 2003, Die offene Gesellschaft und ihre Feinde, Mohr
- Rousseau, Jean-Jacques, 1762, Vom Gesellschaftsvertrag oder Prinzipien des Staatsrechtes, Amsterdam
- Tegmark, Max, 2017, Leben 3.0: Mensch sein im Zeitalter Künstlicher Intelligenz, Ullstein
- Tönnies, Ferdinand, 1887, Gemeinschaft und Gesellschaft. Abhandlung des Communismus und des Socialismus als empirischer Culturformen, Berlin



**Andreas Bleek**, Jg 66, 2 Kinder, Autor und systemischer Berater in Darmstadt